



DERER D R O M M E T E N

Hochlichter aus der Faustburg der FRANCOFURTA

Ausgewählte Fechtungen aus a. U. 157

**(8. Präsentation: Rt *Süh–mol–Süh* + Kn 388 + Rt *Ulliver*)
im Christmond 157 (2016)**

Liebe Leser Derer Drommeten !

Die Sommerung ging vorüber, eine schöne Zeit, die leider nicht ohne Eintrübungen verlief: Wir *Francofurten* haben in einem Zeitraum von nur fünf Monaten drei unserer hochgeschätzten Ehrenritter und Freunde, Rt. *Bell'Figur*, Rt. *Florett* und Rt. *Pipenbringk*, verloren. In Verehrung und Dankbarkeit werden wir immer an sie denken.

Die erfreulichen Ereignisse – wie Ehrungen, Geburtstagsgrüße an unseren Ehren – Reakteur *Ho-Tschi Bumh*, Ein - und Ausritte, besonders unseren großartigen „Elefantenritt“ gen *Weimar*, mit Burgfrauen und Gästen - werden hier nicht in chronologischer Folge erwähnt und kommentiert. Mancher mag die Akzente anders setzen, als wir es nach bestem Wissen und immerguten Gewissens tun... Also: wenn Ihr was verbessern wollt, - dann tut es ruhig.

Dieses Mal haben wir drei neue Seiten *derer Drommeten* „aufgezogen“: Zwecks **Bewahrung/Hebung** des kulturellen Bewusstseins und Niveaus (*ahem!*) starten wir heute die Sparte „Literatur-Kritik“ und geben, versuchsweise, auch dem „Comic strip“ Raum. *Weshalb, wieso, warum* erläutern wir gerne a.a.O. Ehe wir Euch jedoch noch einen Briefkastenonkel, Astrologisches oder gar Meteorologisches zumuten, würden wir zuvor selbstverständlich um Eure ausdrückliche Zustimmung bitten. Aber so weit sind wir ja (noch) nicht. –

Und noch ein Novum: Auf unsere Bitte hin berichtet die Burgfrau *Taifun* über das *Damen-Programm*, speziell den Theaterbesuch, in Weimar, sowie – endlich mal - über den *Burgfrauenstammtisch der Francofurta*.

Es grüßt Euch, liebe Leser, mit allen guten Wünschen

Euer Eddy Torial



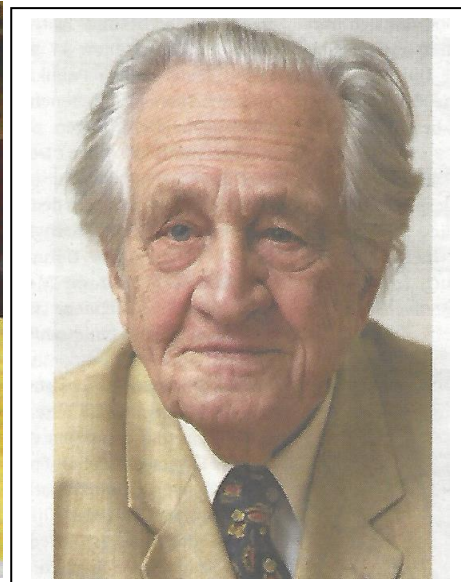
SIE RITTEN GEN AHALL A.U, 157

+++

SIE BLEIBEN IN UNSERER DANKBAREN ERINNERUNG



EHREN – RITTER
BELL'FIGUR
VOM KNALL
DER PARTY – SCHLÄFER
5.3.1936 - 25.3. 2016



EHREN – RITTER

FLORETT

DER ROSTRATEG

21.3.1923 – 17.8.2016

EHREN - RITTER

PIPENBRINGK

MIT DEM DOPPELTEN BODEN

4.5.1923 – 8.8. 2016

Eine schöne Tradition unserer Eröffnungsschlaraffiaden: Man erzählt sich *Sommer - Geschichten* - wohin ging die Reise, was haben wir in der Sommerung erlebt? etc. - Hier und heute geben wir unserem norddeutschen Freund, Ritter *Süh-mol-Süh*, Raum für seine diesbezügliche Fechtung – leider ein wenig „verkürzt“, denn es fehlt hier das ostfriesische Liedgut, welches der Erzähler seinem Text angefügt hatte, als er ihn, vom eigenen Instrumentum begleitet, gefälligst zu Gehör brachte.



AUFREISEN

Zu Sommergeschichten gehört natürlich der Urlaub. Einen Teil meines Urlaubs verbrachte ich wieder auf der schönen kleinen Insel Spiekeroog. Es war herrlich! Und bei dieser Gelegenheit habe ich etwas gefunden, dass in hübscher Art und Weise uns Norddeutsche ein bisschen beschreibt.

„N‘ büschen dröge“ sollen sie sein, maulfaul obendrein, kriegen einfach die Zähne nicht auseinander. Und wenn doch mal, dann versteht man sie nicht. Von wem die Rede ist? Von den Plattdeutschen, den Nordlichtern. Stur, steif, stolz und stumm, eben richtige Fischköpfe, wie nie gezählte Schmährufe behaupten.

Dabei ist schon dieser Ansatz falsch. Die Norddeutschen haben sich genau so viel zu erzählen wie alle anderen Menschen auch, sie kommen nur mit weniger Sätzen aus. Kommen einfach schneller zum Kern, formulieren keine langen Umwege. Immer direkt auf den Punkt und nicht viele Worte verlieren. Da schimmert dann auch schon eine gehörige Portion vom Charakter durch. Bodenständig, zupackend, den Naturgewalten trotzend... haben eben wenig Zeit für lange Reden.

Die Sprache ist nicht viel anders, bewahrt seit Jahrhunderten ihre Eigenart, wie die Menschen. So sind Sprache und Menschen verwoben, der Plattdöutsche ist geprägt von Wind und Wetter, von seiner Umgebung eben und die prägt auch diese Sprache,.... Ein geschlossener Kreis.

Nicht leicht für einen Außenstehenden da einzudringen, als Zugezogener, als Quiddje, wie es hier heißt. Wer aber einen Anfang macht, wenigstens versucht, Plattdöutsch to schnacken, der stößt die Tür schon gewaltig auf! Etwa zwei Millimeter. Vielleicht! Der Rest kommt dann von alleine und irgendwann ist man integriert, gehört dazu ,... so in etwa der dritten Generation. Frühestens! Aber das soll niemanden davon abhalten einen Versuch zu wagen. Die Plattdeutschen können äußerst humorvoll und warmherzig sein. Ihr werdet es erleben, wenn ihr sie denn erstmal versteht.

Hinweis der Reaktion

In den nächsten Eröffnungs- Schlaraffiaden sollen fairerweise auch andere im Reych vertretene Landsmannschaften zu Wort und unter Druck kommen: Z.B.: Nordhessen, Mittelfranken, Österreicher, Amis, Goffeesocken und Küchenschwaben.

UfU-hertzliche Gratulation!



Ritter F I T der Pan – Sproß

Groß – Kristall zum GU

am 11. des Lethmonds a.U. 157



Ein „NAP“ für den viellieben Ritter FIT

*Sie kamen daher von überall
zu feiern mit ihm den GROSSEN KRISTALL.
Ritter FIT, dem Patriarchen, es das Herze anrührt,
dass ihm heut' die allerhöchste Ehre gebührt.*

*Wir jubeln ihm zu und danken dafür,
dass TREUE er schrieb auf sein schlaraffisch' Panier.
Das Reyech wurd' reycher durch seinen Rat –
und so vieles mehr, was er schenken uns tat.*

*Der Winter ist da, der Schnee noch nicht,
auch keine Sonne, die bräunt oder sticht.
Doch heute und hier: Ein wundersam Licht
strahlt vom GROSSEN KRISTALL > in jedes Gesicht.*

u

..--..--..

DER EISERNE KANTZLER >

Ihn schätzen Schlaraffen
in nah und fern



Unser Vieledler:

40 Jahrunge treuer Schlaraffe, in 35 Jahrunge hervorragender Kantzler



< DER EISIGE KANZLER

Ihn mochte Herr Stoltze
alles andere als gern.



Hoch auf dem keineswegs gelben Wagen sitzt der Ritter Aber-Trotzdem bei der Schwägerin vorn, und die vorwärts trabenden Rosse sieht man nicht. Schade.

In der 3.570 Sippung wurde unser vielledler Freund in der Faustburg geehrt und beglückwünscht. Auch die Junkertafel hatte sich extra in Schale geworfen und lauthals das folgende Loblied gesungen:

Eine Faustburg mit dem Kantzler

*1. Eine Insel mit zwei Bergen liegt im tiefen weiten Meer,
mit viel Tunnels und Geleisen, und wer weiß was noch viel mehr,
Diese Insel mit zwei Bergen, sie ist uns völlig egal!
Einen Sassen woll'n wir feiern, darum höret jetzt einmal:*

*2. S'ist die wichtigste Person, nein, nicht eine auf dem Thron,
Sondern rechts da auf der Trepp', kanzelart er mit viel Pep,
Schwingt alltäglich Federkiel und ihm wird es nie zu viel.
Tut's seit 100 Jahren schon und das alles ohne Lohn*

*3. Nur 'nen Ahnen dann und wann, gibt die Herrlichkeit sodann.
Muss ein riesig Haufen sein, der da liegt bei Euch daheim.
Werdet Vielledler genannt, seid in Hessen wohl bekannt.
Armer Wicht, musst du gestehen, kennst du nicht Aber-Trotzdem*

*4. Lest die Sendwische uns vor, mal recht ernst, mal mit Humor,
Keiner stempelt so wie Ihr, macht Bürokräm wie ein Tier,
Alles liegt schon stets bereit, für den Wunsch der Herrlichkeit,
Habt bereits telefoniert, seid stets gut organisiert.*

*5. Lieber Freund Aber-Trotzdem, Euch zu haben, das ist schön,
bleib noch lange Kantzelar, uns würd' s freuen, völlig klar!
Ihr seid unsres Reyches Zier, was tät es wohl ohne Dir!
Bleib gesund, so lang es geht, bis im Pass die 100 steht.*

*6. Uns're Faustburg vor den Bergen, ja die lieben wir so sehr.
Mit dem Kanzler Aber-Trotzdem und dem Eisenbahnverkehr.
Kommt und reytet bei uns ein, schön wird diese Sippung sein.
's gibt Humor, Freundschaft und Kunst und vom Thron die höchste Gunst.*

Unser viellieber Ritter

H O - T S C H I - B U M H

Der Große, unser liaba
großer Erzherzog wurde
am 8. des Windmondes
im Jahre des UHU 157

90 Jahre alt



Die Reaktion *derer Drommeten* gratuliert Ritter *Ho-Tschi-Bumh* mit aller Herzlichkeit. Er war es ja, der die „Drommete“ erfand und sie eine lange Zeit an den Knappen, Junker und Rittersmann brachte.

Möge er bald wieder zu den Sippungen kommen können!

Wir vermissen u.a. die „hotschibumheischen Lehrsätze“. Einer von denen ist bekanntlich dieser:

*Man ist nie so schlecht, wie man glaubt zu sein,
aber macht sich immer schlechter
als man ist, um besser sein zu können,
als man glaubt.*



HOCH, HOCH, HO – TSCHI – BUMH !!!

*Soll'n die Vers' den Meister loben!
Der Ho –Tschis steht bei uns ganz oben.*

Kleines Beispiel

Ho-Tschis Interpretation der Verse aus einem Sonett von *Georg Heym*,
die SO gehen:

*...Die Martinsgans glänzt in der braunen Pelle.
stefan george steht in herbstes – staat.
an Seiner nase hängt der perlen helle.*

*Ein gelbes Rotztuch blinkt. Ein Auto naht.
Drin sitzt mit Adlerblick die höchste Stelle.
Fanfare tutet: Sellerie Salat.*

Und darauf *Ho-Tschi*

*Es glänzt der braten in der röhre,
es schäumt der quell im hohen krug,
dichten ist schwor, o freund, ich schwöre
oft hat man der reime nicht genug.*

*Ein hell' getränk aus malz und hopfen,
lässt höher schlagen manches herz,
Wenn auch der nase tropfen tropfen,
der geist, er steigt stets himmelwärts.*

*Auch wenn das weiße schnupftuch blinket,
doch sinnlich glänzet der salat,
so freut man sich - vom firmamente winket
der abendstern wie funkelnder granat.*

*So meditierend zwischen venus und dem mars
ziehen wir kunstvoll unsres schicksals bahn,
haben voluptas immer mit der ars,
hängt man noch etwas kirschgeist dran.*

(Nau: everybody is jodeling and patsching with the hands).

Spruch des Tages (aus: *Hotschibumheische Sinn- und Unsinnssprüche*):

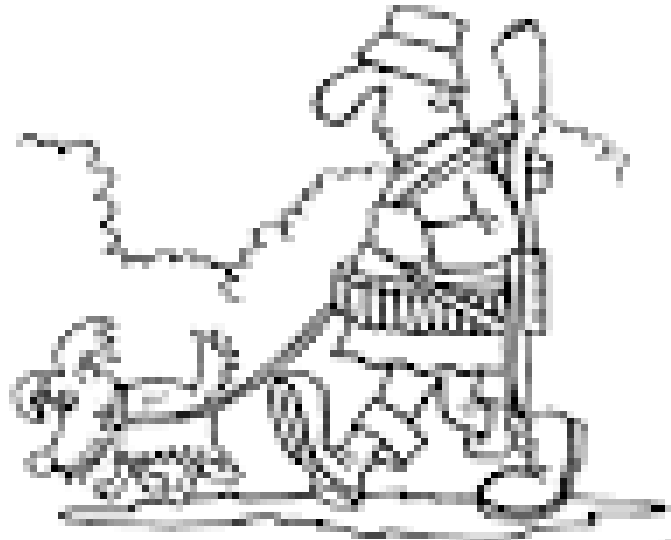
Nicht alles, was eine braune Pelle hat, ist auch eine Martinigans.

UHUherzliche Gratulation!

**Je öller , desto hipper:
NULL UHR 20 wurde UHUsipper !
am 15.des Windmonds a.U.157**

**Das ist ULI der Jäger,
mit Barney,
dem treuen Gefährten.**

**Dieses Bildchen ist zum Aus -
malen gedacht. Kleine Hilfe -
stellung: Die Joppe ist
finsterwaldgrün, und zwar in der
vertrauten Tönung, welche in den
Sippungen der Francofurta über
die Jahre hin als besonders Uli -
spezifisch galt und wohl auch in
Zukunft gelten wird.**



Für NULL Uhr 20 eine kleine Geschichte, die Ritter Ben Barba uns erzählte

Eines Tages kam ein alter, sehr müder Hund auf unseren Hof getrottet.

An seinem Halsband und an seinem wohlgenährten Bauch konnte ich erkennen, dass er ein Zuhause hatte.

Er sah mich traurig an und folgte mir sofort in unsere Halle, legte sich in eine Ecke und schlief sofort ein.

Nach etwa einer Stunde wachte er auf und ging zur Hallentür. Ich machte ihm auf und ließ ihn hinaus.

**Am nächsten Tag kam er wieder, ging sofort in seine Ecke und schlief sofort ein.
Wieder erwachte er nach etwa einer Stunde und trollte sich.**

Dieses Ritual wiederholte sich so über mehrere Wochen. Das kam mir doch recht merkwürdig vor.

Also befestigte ich einen Zettel an seinem Halsband und schrieb:

„Jeden Nachmittag kommt Ihr Hund zu uns auf den Hof und macht in einer Ecke für etwa eine Stunde ein Nickerchen und trollt sich dann wieder.

Wie kommt das??“

Am nächsten Tag kam der Hund wieder und hatte eine Notiz am Halsband. Darauf stand:

„Er wohnt in einem Haus mit zehn Kindern und versucht, bei Ihnen in der Ecke etwas Schlaf nachzuholen.

Darf ich morgen mit ihm kommen“?

Von der Werra zum Main River

Am 25. des Lethemondes a. U. 157
ritt ein starkes Fähnlein derer

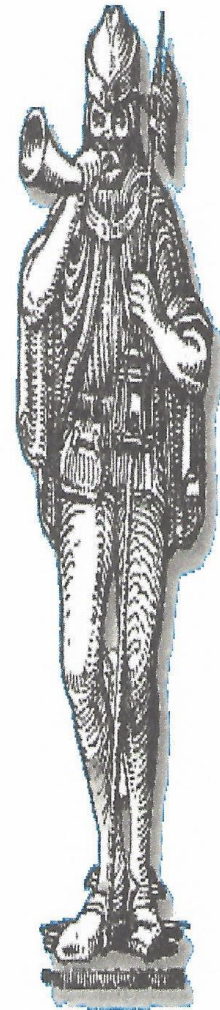
AM ESCHENWEGE

bei uns ein.

Es war ein Vergnügen, mit den neun
„Dietemännern“ zu sippen.

Wir sollten das bald mal wiederholen.
Hier oder dort.

LULU



**MEHR
WISSEN**

*Ich möchte gern was über Muscheln nuschn.
Bitte, leiht mir mal Eure geschätzten Ohrmuscheln.*

Muscheln sind kopflos = *acephala*. Und da sie das sind, keine Augen, Mund oder Fühler haben, zählen sie leider nur zur unteren Klasse der Weichtiere; und zwar der von *ganz unten*. Denn womit sie nun wirklich auftrumpfen könnten, sind ein außergewöhnlich starker Schließmuskel, eine weiche Birne und natürlich jede Menge ausgeprägter Geschlechtsorgane. Also: Niveau „untere Weichteile“

In 2007 fand man vor der Nordküste Islands eine Muschel, deren Alter auf ca. 410 Jahre geschätzt wurde, und das wäre dann wohl das älteste lebende Tier auf dieser Welt gewesen. Wäre sie Mensch, die Muschel, hätte sie vielleicht Herrn *Galileo Galilei* kennenlernen oder den Dreißigjährigen Krieg mitmachen oder die Pest miterleben können, die damals in weiten Teilen Europas wütete.

Na so was. Wie kriegt man denn das Alter einer Muschel raus?

Im Grunde ganz einfach: Die Muschel hat Jahresringe in ihrer Kalkschale. Wie bei den Bäumen wachsen die Muschelschalen schichtweise. Struktur und Aussehen dieser Kalkschichten verändern sich mit den jahreszeitlichen Schwankungen der Wassertemperatur, des Salzgehalts und des Nährstoffangebots im Meer.

Ich bringe die naturwissenschaftlichen Aspekte nur ins Spiel, damit nicht wieder *Muschel – Niveau* attestiert wird.

Die Muschel als solche kommt aus dem Lateinischen. Das Ursprungswort ist *musculum*, was natürlich etwas mit *Muskel* zu tun hat, aber zunächst einmal nur *Mäuschen* bedeutet.



Nur wenige Muscheln haben Vornamen, etwa *Jakob* (Muschel) und dieser *Typ* (*Aequipecten opercularis*) ist bedauerlicherweise (oder ganz im Gegenteil) ein Zwitter. Die Jakobsmuschel ist eine Kammmuschel. Kammmuscheln haben eine gewölbte linke Schalenklappe und eine flache rechte, die im Wasser oben liegt.

Die Schalen haben außen Radialrippen und sind innen wie aus Porzellan. (Lateinisch *Porcella* heißt übrigens *Schweinchen*)

Die exklusiv weibliche Zone der Kammmuscheln ist auffällig rot gefärbt. Also Signalrot, und nicht golden.

Die Goldmuschel (*Concha de Oro*) gibt es nur in *San Sebastian* bei den Internationalen Filmfestspielen.

In *Salamanca* gibt es eine *Casa de las Conchas*, den *Palacio de Monterrey*, wo die Herzöge von *Alba* bzw. deren Nachfahren immer noch hausen und teuren Brandy gleichen Namens saufen.

Die Palastfassade zieren mehr als 300 Muscheln aus goldgelbem Sandstein.

Archäologen, die den Inkas und anderen dubiosen Andenvölkern hinterhergraben, finden regelmäßig rote Schalen von *Spondylus* – Muscheln. Diese Mollusken waren bei den Präkolumbianern ein begehrtes Luxusgut: wurden Gräbern beigegeben oder am Stück oder zermahlen ausgestreut als „Teppich“ für irgendeine verehrungswürdige Prominenz, die extra festes Schuhwerk anziehen musste.

Man nimmt an, die *Spondylus* sei auch kultisch verehrt worden.

Aber: Vorsicht! - zu bestimmten Jahreszeiten fressen diese Muscheln giftige Algen und Geißeltierchen und reichern so ihr Fleisch mit deren Toxinen an.

Aber gerade die könnten wesentlich zu Beliebtheit der Schalentiere beigetragen haben. Denn unterhalb der letalen Dosis, die von Mensch zu Mensch verschieden ist, erzeugen diese Stoffe Halluzinationen, etwa das Gefühl, frei zu schweben.

Die kopflose Muschel kann in der Regel logischerweise weder hören noch sprechen, Doch da gibt es schon Ausnahmen, nämlich die an die Ohrmuschel angedockte Hörmuschel und die von der Ohrmuschel – unweit entfernte Sprechmuschel.

Und dann habe ich noch gelesen, dass man im Nachbarland Österreich das Klosettbecken Muschel nennt, Klomuschel also.

Ein sehr viel höheres Niveau, vor allem in musikalisch tonaler Hinsicht, hat dagegen die Konzertmuschel.

Muscheln rauschen einigermaßen geheimnisvoll, wenn man das Ohr bzw. die Ohrmuschel an sie hält. Die Erklärung hierfür ist einfach die, dass die Muschel einen Resonanzkörper bildet, der die Außengeräusche einfängt, bündelt und zum Rauschen bringt. Bei der Klomuschel liegen die Dinge (Geräusche bzw. Rauschen) etwas anders, aber hier wollen wir - um Gottes Willen! - nicht tiefer eindringen.

Muscheln haben nicht nur Geschlechts - sondern selbstverständlich auch Geld - verkehr. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die bekannte Muschelbank (Plural: Muschelbänke), die – wie man weiß- *Kauri* - Muschelgeld arbeitet.

Muscheln sind manchmal gefährlich. Vor allem wenn sie bewaffnet sind, wie die Messermuschel; oder fies und heimtückisch, wenn sie bewusst eine Muschelvergiftung herbeiführen.

Muscheln sind aber nicht von Natur aus fies oder mies. Obwohl: auch von dieser Regel gibt es Ausnahmen, diese beziehen sich beispielsweise auf die Miesmuscheln (*Mytilus edulis*).

Was aber nicht heißt, dass die Miesmuscheln wirklich so sein müssten. Die Miesmuschel hat ihren Namen von einem regional verbreiteten Ausdruck „Mies“ für „Moos“; „Moos“ wegen der grünen Fäden, mit welchen sich die Muschel z.B. an Steinen festklemmt.

Auch *Gottfried Benn* hat den Muscheln seinen Respekt gezollt, so in seinem „Melancholie“ – Gedicht:

„Tiere, die Perlen bilden, sind verschlossen
sie liegen still und kennen nur den See.“

Weniger lyrisch, eher praktisch, sind die züchtigen Zuchtmuscheln, welche die Basis für die Zuchtperlen darstellen. Und dann gibt es auch noch Perlen in Form von tüchtigen Hausgehilfinnen. Oder auch - Styxinnen.

PS: Er könnte gern noch über Miesmuscheln sprechen, aber Politik ist ja hier verboten.

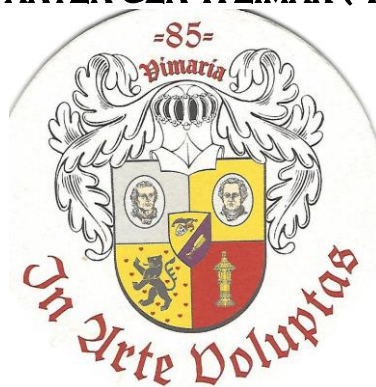
PPS Der angeblich sachkundige Autor hat der Muschel eine weiche Birne nachgesagt. Aber die Viecher haben doch gar keinen Kopp! Also wissense...

PPPS Der Abdruck dieser Fechtsung erfolgte auf Druck der Herrlichkeit (OK)

Nun aber zu Wichtigerem, zu Anna Amalia und unseren Geistes-Heroen



**FRANCOFURTEN MIT BURGFRAUEN UND GÄSTEN
IM STINKELEFANTEN GEN WEIMAR (VIMARIA)**



19.+ 20. 11. 2016

Organisation: Rt Aber Trotzdem und Rt Urlaub

**Programm : Einritt in das Hohe Reych VIMARIA.
Teilnahme am Heroen-Turney um die FUNKE-Kette
Besuch der Herzogin Anna Amalia – Bibliothek
Theater – Besuch der Damen
Stadtbesichtigung zu Fuß + in der Kutsche**

Unterstützt durch die Vimaren-Damen und - Ritter



Nebenaufsitzen der bewährte Stink –
Elephanten – Führer,
Mahout **H. Harnischfeger** aus Aschebesch

Das Damenprogramm in Weimar

(Bericht unserer Korrespondentin *Bettina Wesp*)

Goethe (74) und Ulrike (19)

Wir wurden von unserem Busfahrer vor der Anna-Amalia-Bibliothek abgesetzt und kamen zum Theater, wo uns bereits eine Gruppe von Burgfrauen der Vimaria erwartete.

Das „Theater im Gewölbe“, eine Kleinkunsthöhle vom Feinsten mit zwei wunderbaren Schauspielern. Die 19jährige Ulrike wurde von Silvia Juliane Reichert gespielt und den alternden Goethe verkörperte Detlef Heintze perfekt.

Versorgt mit köstlicher Lethe genossen wir ein hinreißend gespieltes Theaterstück und fröhlich schmunzelnd und begeistert ließen wir uns vom Bus zur Burg fahren. Bei sehr guter Rinderroulade mit Blaukraut und Knödeln nebst feiner Lethe genossen wir den weiteren Abend in der „Vorbürg“ der Vimaren.

Ein wunderschöner Abend ging eigentlich viel zu schnell vorbei.

Solche Ausritte mit Burgfrauen können gerne öfter stattfinden.



Anna Amalia und andere

Ich mag Bibliotheken gern, auch solche, die ich nie gesehen habe, weil es sie nicht mehr gibt.

Die *Herzogin Anna Amalia Bibliothek* konnte glücklicherweise gerade noch so vor dem Untergang gerettet und vier Jahre (2007) nach dem schlimmen Brandschaden (50 000 Bücher gingen verloren) wiedereröffnet werden.

Es war richtig, diese Bibliothek zu besichtigen.

Der Rokoko-Saal ist bezaubernd, aber man kann schon ein wenig enttäuscht sein, weil hier nur ein relativ kleiner Teil des Bestands an Büchern und sonstigen bibliothekarischen Preziosen gezeigt wird. Insgesamt umfasst *Anna Amalia* plus die angeschlossene Forschungsbibliothek eine Million Bücher und sonstige Kostbarkeiten, die Bibliotheken *Lizts*, *Nietzsches*, *von Arnims* etc. sind einbezogen, und so ist eine sehr reiche kulturelle Schatzkammer entstanden, die über Deutschland hinaus, ja in der ganzen Welt Beachtung findet und das Weltkulturerbe- „Gütesiegel“ zu Recht erhalten hat.

Von den nicht mehr existierenden Bibliotheken, die mich seit der Schulzeit begeistern, nenne ich deren zwei: die eine (aus heutiger Sicht) eher klein, die andere übergroß, sprich: gewaltig (für die damalige Zeit auf jeden Fall).

Die kleine, die ich meine, ist die von *Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen* (1622 – 1667), der nicht nur ein großer Dichter und Schreiber war, sondern auch sehr belesen. Ein wahrer Büchernarr war er, hat viele Bücher geschrieben, den „Simplicius Teutsch“ z.B. oder den „Ewigen Kalender“, in welchem die Mutter dem Simplicissimus vorwirft, viel zu viel Geld für Bücher auszugeben, und dieser dann antwortet: „Liebe Mutter, besser um Bücher als verspielt. Ich hab doch sonst kein Freud in der Welt als lesen.“

Als er seine ersten Bücher verfasste, besaß er bereits eine respektable Bibliothek von rund 150 Büchern, die ihn ein Vermögen gekostet haben. Wissen war damals eine teure Angelegenheit.

Und nun die große!

Das ist die berühmte Bibliothek von Alexandria, welche von *Ptolemäus I* im 3. Jahrhundert v. C. gegründet wurde. Sie sollte zunächst ca. 500.000 Schriftrollen mit dem gesamten Wissen der Welt umfassen.

Die Beschaffung des Schriftguts wurde so arrangiert: König Ptolemäus schrieb einen Droh- /Bettelbrief an die Herrscher-Kollegen aller Länder und forderte sie auf, ihm sämtliche verfügbaren Aufzeichnungen und Veröffentlichungen von Poeten, Prosaschreibern, Rhetorikern, Sophisten, Doktoren, Quacksalbern und Wahrsagern zumindest als Kopien zu überlassen. Außerdem wurden alle in die Stadt gebrachten „Bücher“ erstmal konfisziert und kopiert, danach wurde das Original (oder die Kopie) zurückgegeben.

Und dann die große Schande im Jahr 642 n. C.

Da stand der General *Amr* im Auftrag des Kalifen *Omar* (der neben dem Wort des Propheten *Mohammed* nichts gelten lassen wollte) vor den Toren *Alexandrias*, um die tausendjährige Stadt und ihre berühmte Bibliothek zu zerstören. Und so geschah es.

Kostbare, über Jahrhunderte zusammengetragene Schätze, ca 700.000 Buchrollen, gingen verloren. Eine der frühen „Schandtaten“ des Islamismus.

(*Ulliver*)

Und noch

Ausritts – Bericht

Ritter **Schappy** im Hohen Reych **Am Eschenwege**

Auszug aus einem mehr oder weniger Amtlichen Protokoll
des Gastgeber – Reyches (?)

(leider wurde unserem Ritter Schappy ein Schluss – „i“ verpasst. Absicht?)



HK Rt. *Papage-du* begrüßte die Einreiter auf das Uuhertzlichste.



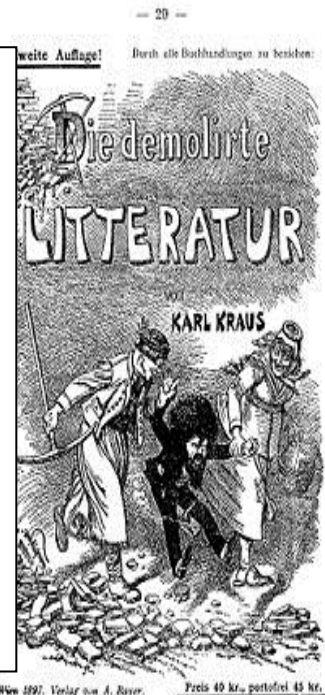
Rt. Schappi aus der Francofurta hatte einen Blumenstrauß und verkreidete Worte mitgebracht!

Für Rt. Pollux, der doch sichtlich erstaunt war und mir sagte– So sind SIE, die Großstädter!!!

Die Neuen Seiten Derer Drommeten

Diese Seite lesen Sie (oder auch nicht), lieber Leser bzw. Nicht-Leser, jeweils auf eigene Gefahr! Aber auch der Autor trägt ja ein Risiko, hat er uns doch freundlicherweise sein Werk zur kritischen Analyse und Bewertung anvertraut. Dieses ist nun mal risikobehaftet: dem jeweiligen Rezensenten droht die Gefahr, seine destruktive Natur, wie auch abgrundtiefe Ignoranz, Bildungsmangel, Kleingeistig - und Gefühllosigkeit gegen seinen Willen zu offenbaren. – Der Leser wiederum riskiert, dass er seine kostbare Zeit verschwendet, hat dafür jedoch die Möglichkeit, diese neue Seite überhaupt nicht zur Kenntnis zu nehmen. – **WARNUNG:** Einem Nicht-Leser könnte allerdings so manche literarische Köstlichkeit entgehen. *derer Drommeten* ist jedenfalls bemüht, jedweden intellektuellen Crash, moralische, ästhetische und sonstige Unbill nach Möglichkeit zu vermeiden.

Versprochen!



Heute auf dem Tisch

Autor: **Quark** (Ritter, Hofnarr, synaptischer Teilchenbeschleuniger)

Titel : **SV**

verlegt, bei *dd*, & wiedergefunden

13 Seiten (für einen Rostravortrag bestens geeignet)

Preis: gemäß gültiger Stockholmer *short-list*

Der vielversprechende, überraschend kurze Titel ist typisch für den Autor, der den Leser oder Hörer zunächst verwirren, ihn sodann hinters Licht führen will, um ihn so zu höherer „Erkenntnis“ bzw. Wahrnehmung einer fiktiven geistlichen Bereicherung zu (ver-)leiten. Vorsicht ist geboten!

Andererseits: Dem unbedarften Leser wird durchaus auch schon mal auf die Sprünge geholfen. So erfährt er, beispielsweise, was „SV“ in der übergroßen Vielfalt alternativer Deutungsmöglichkeiten bedeuten könnte; ausgenommen „Selbst – Versuch“ oder noch Schlimmeres; schön und gut, aber die quarkseitig bevorzugte „Sofort – Vergebung“ sollte nun nicht wirklich in Betracht kommen!

Der Autor versteht sich als „Bodenschlaraffe“, gewissermaßen als Kämpfer von unten nach oben, lässt aber um sich herum sowie unterirdisch auch nichts anbrennen.

Im Grunde kriegt jeder, zwar elegant, aber doch schon deutlich genug sein Fett ab, selbst die anonyme Burgfrau, die ihrem Ritter nicht genügend Mammon mitgibt, welchen er ja nun mal für die rituelle Pönung braucht.

Nachdem der Verfasser spezifische Formen seines Denkens (Vor-, Nach-, Durch-, Querdenken sowie „vom Ende her“) ausführlich und präzise erläutert hat, ist es ihm nicht zu verdenken, dass er zum eigentlichen Thema kommen wollen möchte.

Und der Leser ist gespannt, wie Herr *Quark*, „rein zoologisch und nicht etwa ethisch“, die Kurve kriegen will, hat er (der Autor) sich doch einer unerlaubten Handlung (profan: BGB §§ 823ff) schuldig gemacht, die er (der Autor) selbstherrlich als selbstverständlich rechtlich abgesichert bezeichnet. Das ist schon der Gipfel! Mathematisch ausgedrückt: Extrem wertig!

Ihr, Leser, werdet es erahnen: Es handelt bei besagtem Delikt um einen schönen „Eingriff in die Funktion“ des (Ver)diensthabenden Oberschlaraffen, ein sehr schlimmes strafbewertes Vergehen, das obendrein vom „Übeltäter“ noch als „konventionell“, ja sogar als „vergnülich“ bagatellisiert wird. Besagter Eingriff in die Funktion bestand darin, dass der Autor sich selbst die Lizenz für die Niederschrift eines nov-ellenlangen *Nicht-Ambtlichen Protokolls* erteilte.

Wir empfehlen dem Leser, die erste Ableitung aus **F** (von **ex**)

$$\begin{aligned} &= w_0 + w_1 \sum_{j=1}^t \gamma^{t-j} CR_j + w_2 \sum_{j=1}^t \gamma^{t-j} EV_j \\ &+ w_4 \sum_{j=1}^t \gamma^{t-j} \max(R_j - O_j, 0) + w_5 \sum_{j=1}^t \gamma^{t-j} \end{aligned}$$

zu bilden; diese Bildung hülfe, den Text zu entkernen, das Wesentliche herauszuschälen und damit eine Antwort auf die Fragen zu finden - *finden wir Form und inhaltliche Intellektualität schlüssig und eingängig?* Kurz: *Was will der Autor uns „in echt“ sagen?*

Beginnen wir mit dem Lob, welches der Autor einzelnen Sassen, Junkertafelnden, Ambts – und Würdenträgern, „Boden“- und „Unterbodenschlaraffen“, ja selbst dem Thron generös spendet. Einem unserer Erleuchteten wird z.B. eine „tiefe Selenverwandtschaft mit Pythagoras“ nachgesagt, was mit bewährten Haupt – und Nebensätzen „permutativer Logik“ noch weiter verziseliert wird („Adam Riese Nr.2“z.B)

Die thronende Dreiherrlichkeit wird von Quark quasi liebevoll als „die drei von der Tankstelle“ bezeichnet, während er bei dem einen, wie bereits gesagt, die mathematische Überqualifikation lobt, wird der Zweite mit dem wunderbaren Wort „wunderbar“ ebenso nachhaltig wie positiv in Verbindung gebracht, während der Dritte in verständnisvoller, freundlicher Rücksichtnahme darum gebeten wird, nicht geräuschvoll volle Gemäße umzustößen. Jedenfalls nicht so oft.

So mutiert das Lob des Autors freundschaftlich und dezent über ein wenig feine Ironie in mehr oder weniger leichtverdaulichen Tadel. Man könnte diesen Stil auch als „inverse Dialektik“ bezeichnen: das weniger Gutgemeinte wird zunächst als Lob präsentiert und dann... erfahren vor allem sensible Naturen so recht die Macht des Postfaktischen. Ein unvergessliches Erlebnis!

Der Autor entlässt den Leser aus verständlicher Nachdenklichkeit mit der lockeren, aber überzeugenden Skizzierung einer lustigen Tragödie im griechisch-römischen Stil. Es treten auf der UHU, der Ritter C, der Viedle, der Marschall, Junker und Knappen sowie der Chor der Sassenschaft und der Chor der Wahlwürden. Alle dürfen mal labern und laben (mit Quarks Worten: sie tanken) Der UHU rauscht „mit dem Ausdruck der höchsten Zufriedenheit“ davon. Und „im Davonschweben ertönt noch sein Ruf: ‚Weitermachen mit dem Tanken; nicht nur, aber auch mit viel schlarraffischem Geist!‘“

Und all dieses hat Herr Quark für uns geträumt.
Wir tanken ihm.

Sehr geehrter Leser, wir haben natürlich dem Autor fairerweise diesen Text vorab zur Freigabe übermittelt, um uns der Gefahr einer gerichtlichen Auseinandersetzung zu entziehen. Wir erhielten daraufhin am 17.12.2016 die folgende Mitteilung:

R. G. u. H. z.!

Viellieber(???) Rt. Ulliver !

Freigeben bei Abdruck des folgenden Zusatzes:

Kommentar an den Herausgeber und für die geneigten und gebeutelten Leser:

Auch bei dieser Rezession ist es wie vielen anderen: das Wortgeklingel des Feuilletonisten übertrifft dasjenige des Autors um Größenordnungen, da ja der Anblick des Selbstverbrochenen viel (selbst-)befriedigender ist als irgendein anderes Geschreibsel.

Aber merke: Wer nicht Hören will, muss Lesen! und Verfälschter Quark ist noch viel schmerzhafter als echter Quark. Der Herausgeber wird sehen und erleben, was er an und von dieser Veröffentlichung hat.

Lulu!

Ausblick

In einer der nächsten Ausgaben „derer Drommeten“ sagen wir sehr gern Näheres über den neuen Roman von

Autor: *Jürgen Bergs* (bekannt auch als *Ritter Dal'berg*)

Titel: *MEZZOTINTO - ein Prager Schibboleth - Girgis Verlag, Bingen*

Preis: Euro 19,90 (für Schlaraffen: 20 Reychsmark)

Das Werk wurde unlängst frisch auf den Markt geworfen („Buchmesse“!), so dass wir es erst noch lesen müssen, ehe wir es zur kritischen Analyse freigeben.



Im Übrigen: „**derer Drommeten**“ bemüht sich seit einiger Zeit um die Veröffentlichungs-Rechte für die Schlaraffischen Dreisätze (Junker Steffen). Die von uns angedachte Buch-Veröffentlichung steht also noch ein wenig in den Sternen.

Der Burgfrauen – Stammtisch der Francofurta

Vier Jahre schon tun wir es: Wir treffen uns in Oberrad im Wirtshaus „Grüne Soße und Mehr“.

In der Sommerung bzw. bei besonderen Ereignissen haben wir uns kennengelernt und festgestellt, dass wir uns so sympathisch sind, dass wir uns auch mal ganz ohne unsere Männer treffen können.

Sinnigerweise an einem Dienstag nahe der Burg, dann kann frau sich in das Auto des Ritters setzen und am Treffpunkt absetzen lassen. Jeweils am 3. Dienstag der Monate Oktober, November und Januar bis April zum fröhlichen Schwätzchen und leckerem Abendessen.

Ab und zu beehren uns Burgfrauen anderer Reyche mit ihrem Besuch, denn es hat sich langsam aber sicher herumgesprochen wie lustig es bei uns zugeht.

Ohne Thema, einfach so. Wir protokollieren nichts, es wird auch keine Anwesenheitsliste geführt und Orden oder gar Ahnen, so etwas fangen wir erst gar nicht an. Ca. 10 Tage vor dem nächsten Treffen gibt es eine Erinnerungs-Mail mit der Bitte kurz Bescheid zu geben, ob man kommt oder nicht. Das ist alles. Es macht uns einfach Spaß und es entstand im Laufe der Zeit eine wunderbare Vertrautheit, die ich persönlich sehr schätze.

Bettina Wesp, alias Burgfrau Taifun

NEU !

„Der Chef und seine Leute“

ein Fotoroman mit Tonfiguren

Produziert und präsentiert von *David*, dem Knappen 368 –

„Kunst ist eine Angelegenheit für 50 Leute, von denen 30 nicht normal sind.“

(Gottfried Benn, Arzt und Schriftsteller, 1886 – 1956)

Der Fotoroman war eine beliebte Literaturform der siebziger und frühen achtziger Jahre. *Sophia Loren, Gina Lollobrigida* und *Silvana Mangano* wurden dadurch zu Beginn ihrer Karriere berühmt. „Sommers Weltliteratur to go“ auf Youtube ist eine moderne Version, Goethes „Faust 1“ dauert dort mit Playmobil-Figuren nur 9 Minuten.

„Der Chef und seine Leute“ ist ein Fotoroman mit meinen Tonfiguren aus dem Keller. Ein Teil davon war Bestandteil einer Ausstellung in der Frankfurter Galerie Patio, ein anderer wurde für die Bewerbung um einen Arbeitsplatz gebraucht und der Rest diente vor allem dazu, junge Frauen zu beeindrucken.

Jetzt ist eine Geschichte daraus geworden, die Themen enthält, die in den siebziger Jahren im Schwange waren: Klassenbewusstsein der Arbeiter – Mitarbeiterbeteiligung – Betriebliches Vorschlagswesen – Jugendsekten – Entschulung der Gesellschaft (*Ivan Illich*) – Auflösung der geschlossenen Anstalten (*Franco Basaglia*).

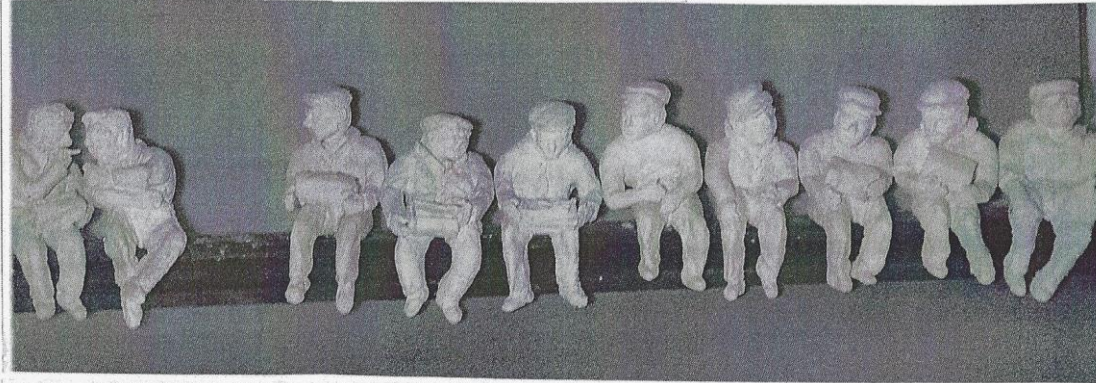
Wie fern uns diese Zeit liegt! So fern wie die südeuropäischen Gastarbeiter, die jede Respektsperson „Scheffe“ nannten.

(David, alias Kn 388)

(Rest der Seite frei für gespannte Nachdenklichkeit)

Der Chef und seine Leute

Unser Weg aus der Krise



DER ZEMENT WAR WIEDER NICHT GELIEFERT WORDEN. WIR LEGTEN EINE ZWEITE FRÜHSTÜCKSPAUSE EIN. DA KAM UNSER SCHEFFE:



LEUTE, ICH MUSS EUCH ETWAS MITTEILEN: UNSERE FIRMA IST INSOLVENT!

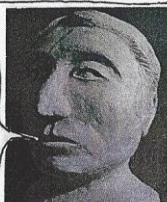
HURRA! DANN KRIEGEN WIR JA MEHR GELD!

MEHR GELD! MEHR GELD!

ABER DER SCHEFFE KLÄRTE UNS AUF:



INSOLVENZ BEDEUTET, UNSERE FIRMA HAT KEIN GELD MEHR. IHR SEID ALLE ARBEITSLOS!



DA KAM PLÖTZLICH EINE GESTALT DURCH EIN LOCH IN DER MAUER...



GUTEN TAG. ICH BIN DER INSOLVENZ-VERWALTER.

HALLO, WALTER! HAHA

WALTER, DA IST EIN SCHALTER... HIHI

SCHEFFE, SCHMEISSEN SIE DEN KERL RAUS! UND BLEIBEN SIE BEI UNS!

SCHEFFE OHNE SIE KÖNNEN WIR NICHT LEBEN!



ALSO GUT, WIR GRÜNDEN EINFACH EINE NEUE FIRMA. ICH BIN DER CHEF UND IHR SEID DIE TEILHABER. VERKAUFT EURE ANLEIHEN, AKTIEN UND ETS. WIR BRAUCHEN EIN STAMMKAPITAL!

HAST DU DAS GEHÖRT? DER CHEF WILL UNSER GELD! UNGLAUBLICH!

SOLLEN WIR JETZT FÜRS ARBEITEN BEZAHLEN?

NA GUT, DANK NEHMEN WIR HALT EINEN BANKKREDIT AUF. DAZU BRAUCHEN WIR EINE GESCHÄFTS-IDEE. HABT IHR VORSCHLÄGE? WOMIT WOLLEN WIR GELD VERDIENEN?



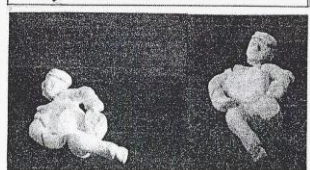
IDEEN HATTEN WIR GENUG. ZUM BEISPIEL: EINE HEIRATS-VERMITTLUNG FÜR JUNGE NORDAFRIKANER.

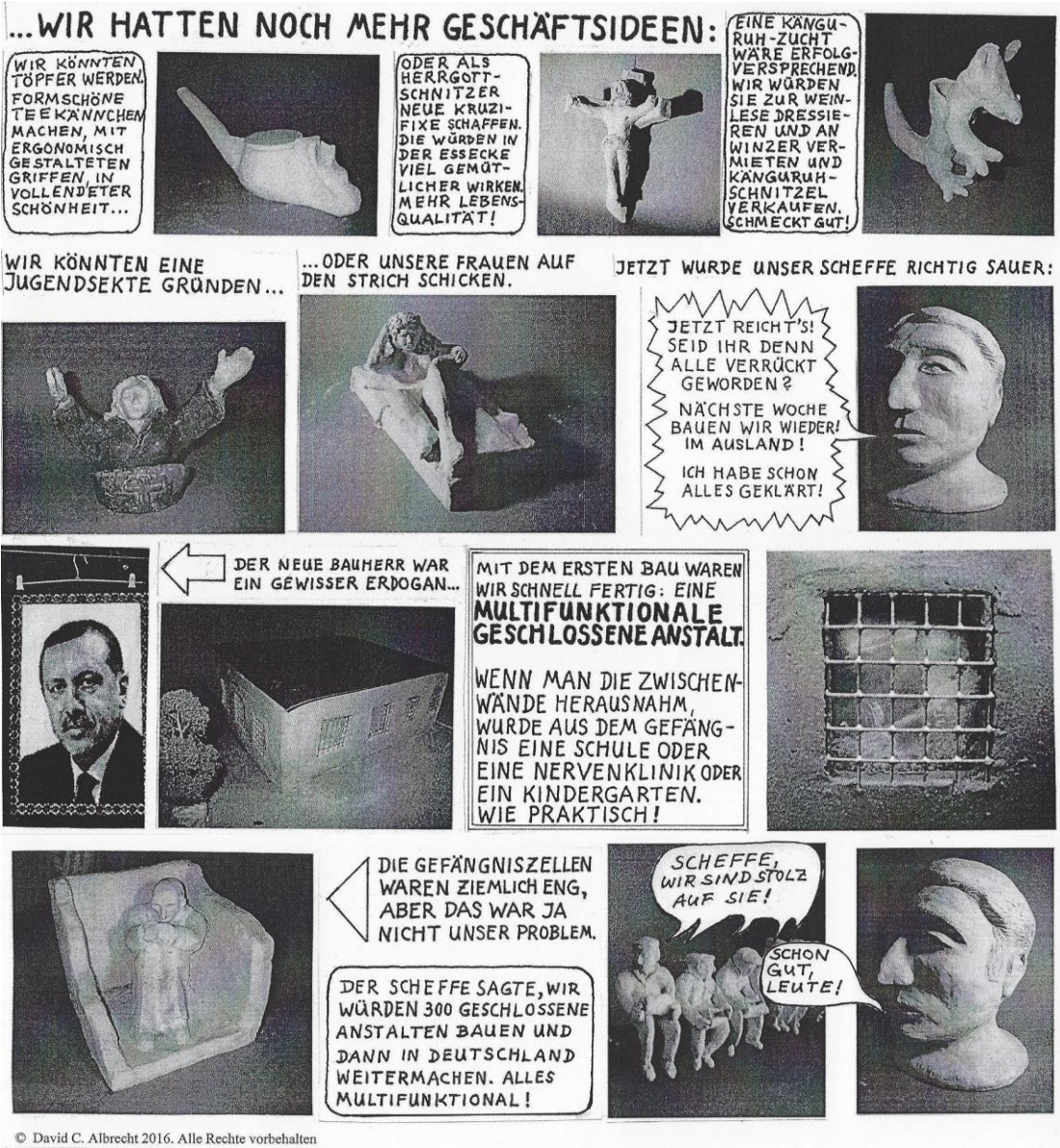
...ODER EINE VERMITTLUNGS-AGENTUR FÜR BOXKÄMPFE.

... ODER EIN STREICHELZOO MIT KROKODILEN...



ZU GEFÄHRLICH! DER SCHEFFE ERINNERTE UNS AN KARL UND WILLI. DIE ZWILLINGE WAREN GLEICHZEITIG VOM GERÜST GESTÜRZT.



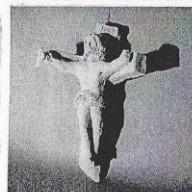


...WIR HATTEN NOCH MEHR GESCHÄFTSIDEEN:

WIR KÖNNTEN TÖPFER WERDEN. FORMSCHÖNE TE EKÄNNCHEN MACHEN, MIT ERGONOMISCH GESTALTETEN GRIFFEN, IN VOLLENDETER SCHÖNHEIT...



ODER ALS HERRGOTT-SCHNITZER NEUE KRUIZ-FIXE SCHAFFEN. DIE WÜRDEN IN DER ESSECKE VIEL GEMÜTLICHER WIRKEN. MEHR LEBENSQUALITÄT!



EINE KANGURUH-ZUCHT WÄRE ERFOLG-VERSPRECHEND. WIR WÜRDEN SIE ZUR WEINLESE DRESSIEREN UND AN WINZER VERMIETEN UND KANGURUH-SCHNITZEL VERKAUFEN. SCHMECKT GUT!



WIR KÖNNTEN EINE JUGENDSEKTE GRÜNDEN...



...ODER UNSERE FRAUEN AUF DEN STRICH SCHICKEN.



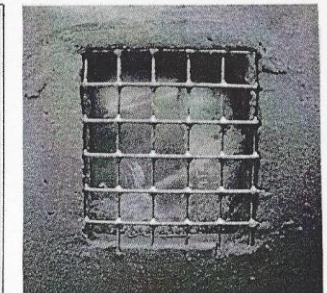
JETZT WURDE UNSER SCHEFFE RICHTIG SAUER:

JETZT REICHT'S! SEID IHR DENN ALLE VERRÜCKT GEWORDEN? NÄCHSTE WOCHE BAUEN WIR WIEDER! IM AUSLAND! ICH HABE SCHON ALLES GEKLÄRT!



DER NEUE BAUHERR WAR EIN GEWISSER ERDOGAN...

MIT DEM ERSTEN BAU WAREN WIR SCHNELL FERTIG: EINE MULTIFUNKTIONALE GESCHLOSSENE ANSTALT. WENN MAN DIE ZWISCHENWÄNDE HERAUSNAHM, WURDE AUS DEM GEFÄNGNIS EINE SCHULE ODER EINE NERVENKLINIK ODER EIN KINDERGARTEN. WIE PRAKTISCH!



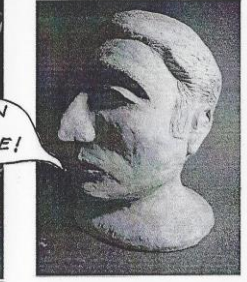
DIE GEFÄNGNISZELLEN WAREN ZIEMLICH ENG, ABER DAS WAR JA NICHT UNSER PROBLEM.

DER SCHEFFE SAGTE, WIR WÜRDEN 300 GESCHLOSSENE ANSTALTEN BAUEN UND DANN IN DEUTSCHLAND WEITERMACHEN. ALLES MULTIFUNKTIONAL!



SCHEFFE, WIR SIND STOLZ AUF SIE!

SCHON GUT, LEUTE!



© David C. Albrecht 2016. Alle Rechte vorbehalten

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2017

DER PROFANE VEREIN UND DAS REYCH WÜNSCHEN EUCH ALLES ERDENKLICH GUTE FÜR DIE BEVORSTEHENDEN FEIERTAGE. FÜR DIE BRESTHAFTEN FREUNDE WÜNSCHEN WIR BALDIGE GENESUNG ODER ZUMINDEST LINDERUNG DER BESCHWERDEN. MÖGE FÜR UNS ALLE A.U. 158 SO WERDEN, WIE JEDER EINZELNE ES SICH VORSTELLT UND WÜNSCHT. IN DIESE GUTEN WÜNSCHE SCHLIESSEN WIR AUCH EURE FAMILIEN MIT EIN.

Das Oberschlaraffat

Aulenspiegel

RuF

Taifun

Für den Vorstand

Michael Fortagne

Arne-Steffen Dehler

Karsten Tischler

Das Kantzleramt

Aber-Trotzdem

Ulliver



Und wir schließen uns mit guten Wünschen an

Die *drommetteure*